

BASTA EROBERTE DIE MUK

Von Majka Gerke



Laut Definition bedeutet a cappella "ein mehrstimmiges Vokalensemble ohne oder mit minimaler Instrumentalbegleitung". Was die Gruppe "Basta" an diesem nassen Freitagabend in der nicht ganz ausverkauften MuK zeigte, war viel mehr als das.

Die fünf netten Kölner Jungs zeigten in etwas mehr als zwei Stunden, dass a cappella so viel mehr sein kann als nur Chorgesänge. Im Gepäck hatten sie ihre neue und nunmehr fünfte CD, mit dem bezeichnenden Titel *Fünf*, die sie im Laufe des Abends zum Besten gaben. Dabei zeigten sie, dass sie nicht nur tolle Sänger sind, sondern sich eigentlich als Entertainer verstehen. So waren nicht nur die Überleitungen zu den einzelnen Liedern witzig und mit kleinen Anekdoten ausgeschmückt, sondern jede einzelne Performance war ausgereift und toll umgesetzt.

Schon ihre Interpretation von Madonnas *Like a virgin* war klasse. Umgewandelt in eine Swingversion, dargebracht von Basta-Sänger René Overmann als Dean Martin-Verschnitt, ganz stilecht auf einem Barhocker und mit einem Glas Wein in der Hand, brachte die ersten Beifallstürme. Und so ging es dann Schlag auf Schlag weiter. Von den Urvätern der a cappella-Musik, den Comedian Harmonists, über ABBA (*S.O.S. Ezzo Ezzo*) zum Liedermacher Reinhard Mey (*Being Reinhard Mey*) und *Wild thing* von The Troggs, alles wurde in Basta-Manier mit eigenen Texten versehen und neu interpretiert.

Aber auch die eigenen Basta-Lieder waren nicht ohne. So verging der Abend natürlich nicht ohne *Du tropfst* oder der EM-Hymne *Spielerfrauen*, welches dann gleich auf die Fußballvorlieben des Lübecker Publikums umgedichtet wurde. Man wollte es sich ja nicht mit dem Publikum verscherzen, weil man einen Bayern-Spieler besingt...



Dass Basta auch nachdenklich sein können, zeigten sie mit dem Chanson *Auf der AI* oder mit der Performance von *Feuerzeug*, bei der sie auf dem Bühnenrand sitzend ein kleines Meer voller brennender Feuerzeuge aus dem Publikum ernteten. Doch bevor es rührselig werden konnte, ging es gleich lustig weiter mit *Flamingo*, einem Flamenco, der einbeinig stehend dargebracht wurde, natürlich stilecht mit spanischem Akzent.

So ging es kurzweilig dem Ende entgegen. Als erste Zugabe wurde das Publikum schon mal auf die Fußballweltmeisterschaft 2010 eingestimmt mit einer umgedichteten Version des alten Eddy Grant-Songs *Gimme hope Jo'anna*, woraus Basta eine Hommage an Jogi Löw machte. Nachdem vier der Sänger sich mit den Hauptstimmen abwechselten, durfte Bass Andreas Hardegen auch endlich mal zeigen, was er kann. Mit seiner Version eines Werbesongs für eine ganz bestimmte Schokoladensorte, sagte er *Merci* und brachte die MuK zum Toben.

Mit dem letzten Lied *Fünf* ging das Konzert zu Ende, und wie die fünf kleinen Negerlein traten Basta nacheinander von der Bühne ab. Zurück blieb ein begeistertes Publikum und die Hoffnung, diese fünf netten Herren nicht das letzte Mal in Lübeck gesehen zu haben.